

Vielschichtig und facettenreich

Studiengang Betriebswirt der Getränkewirtschaft der Doemens-Akademie

Das Modulstudium „Doemens Getränkebetriebswirt“, das künftig zum Betriebswirt der Getränkewirtschaft ausgebaut und damit noch stärker den aktuellen Marktanforderungen angepasst werden soll, richtet sich in erster Linie an den unternehmerischen Nachwuchs der Getränkeindustrie und des Getränkehandels, den Führungsnachwuchs der Zulieferindustrie und an qualifizierte Mitarbeiter des Getränkefachhandels, sowie der Brau- oder Brunnenindustrie. Der GETRÄNKEFACHGROSSHANDEL befragte drei Absolventen zu der Ausbildung. (eis)

GETRÄNKEFACHGROSSHANDEL: Sie haben die Ausbildung zum Getränkebetriebswirt absolviert. Welcher Tätigkeit gehen Sie heute nach und welche Ausbildungsinhalte können Sie dafür am besten nutzen?

Gunther Hiestand: Ich leite heute mein Weingut in Rheinhessen und kann den damals gewonnenen Einblick in die Getränkebranche, über den Weinbau

hinaus, nutzen, um die Bedürfnisse meiner Kunden besser zu verstehen. Außerdem ist das vermittelte Wissen in der Betriebswirtschaft heute sehr gut für mich nutzbar.

Artur Mariefeld: Meine Firma „Bier & Bier“ betreibt verschiedene Internetaktivitäten rund um das Thema Bier. Dazu gehören der www.biershop-bayern.de, der www.bierclub-bayern.de mit

den Biersensorikern und seit neuestem der Biershop für die Privaten Brauereigasthöfe. Da mein Unternehmen vergleichsweise klein ist, kommt mir die Vielfalt der verschiedenen Ausbildungsinhalte, die bei Doemens vermittelt wurden, sehr zugute.

Andreas Tadsen: Heute bin ich Prokurist bei uns im Haus und kann die Schwerpunkte Kostenrechnung sowie

Neu: Betriebswirt der Getränkewirtschaft

Um den stetig steigenden Anforderungen der Getränkewirtschaft auch im Ausbildungsweg zu entsprechen, wird Doemens ab dem Wintersemester 2010/2011 das Modulstudium Getränkebetriebswirtschaft noch ausgeprägter den aktuellen Marktanforderungen anpassen.

1. Die Ausbildung wird künftig erfolgen zum: Betriebswirt der Getränkewirtschaft. Dies dokumentiert die Gleichwertigkeit der Ausbildung mit dem Betriebswirt des Handwerks, des Handels, aber wesentlich vertieft um die Besonderheiten der Getränkewirtschaft.
2. Die Module werden noch stringenter in Grundlagen und Spezialmodule getrennt. – so ist Modul 1 ein reines kaufmännisches und juristisches Grundlagenstudium, welches kaufmännisches Basiswissen vermittelt – der bisher wenig beachtete Bereich des Handels wird zum weiteren Ausbildungsschwerpunkt, denn egal ob Fachgroßhändler oder Brauerei/Brunnen, am Absatzweg Handel kommt keiner vorbei. Dieser Entwicklung wird durch Einführung des Faches Handelsbetriebslehre in Modul 1, dem Thema Handelsmarketing in Modul 2 und den Themen Category Management, Key Account und Supply-Chain-Management sowie Verkaufstraining für den Handel in Modul 4 entsprochen.
3. Die neue Modulgliederung und der genaue Zeitplan für das Wintersemester 2010/2011 finden Sie ab sofort unter www.doemens.org

Controlling aus dem betriebswirtschaftlichen Ausbildungsteil gut nutzen.

GFGH: *Welchen Stellenwert hat der Abschluss Getränkebetriebswirt Ihrer Meinung nach heute?*

Hiestand: Er wird weiterhin eine hohen Stellenwert haben, wenn die Branche selbst erkennt, welche wertvolle Ausbildung sie hier speziell für ihren Bereich hat.

Marienfeld: Der Titel Getränkebetriebswirt unterstreicht, dass es sich um einen Branchenkenner handelt.

Tadsen: In der Branche einen hohen Stellenwert, da die Ausbildungsinhalte sehr praxisbezogen sind und man in nahezu jeden Bereich der Getränkelandschaft einen Einblick erhält.

GFGH: *Was würden Sie Interessierten raten, die diese Ausbildung absolvieren möchten?*

Hiestand: Jeder Interessent sollte mit einer abgeschlossenen Ausbildung und Berufserfahrung in diese weitergehende Ausbildung gehen. Die Ausbildung ersetzt keinen soliden grundsätzlichen Ausbildungsgang.

Marienfeld: Sich Zeit zu nehmen und offen für Neues zu sein. Die Chancen zu nutzen, in andere Sparten der Getränkelandschaft zu schauen und ein Netzwerk aufzubauen.

Tadsen: Alle Module in einem Block zu absolvieren, da dadurch der Zusammenhalt der Klasse erheblich besser ist.

GFGH: *Gibt es Ihrer Meinung nach Schwerpunkte, die in der Ausbildung noch stärker im Fokus stehen sollten – Verbesserungsvorschläge?*

Hiestand: Als Winzer sage ich, dass das Potenzial von Wein bei vielen GFGH noch nicht ausreichend erkannt ist – hier kann mehr Wissen in der Ausbildung vermittelt werden – weil hier auch noch gutes Geld zu verdienen ist. Ein stärkerer Fokus auf die Ausbildung von wirklichen Nachwuchsführungskräften wäre darüber hinaus sinnvoll.

Marienfeld: Vermutlich hat sich in den letzten Jahren seit meinem Kurs einiges an Inhalten verändert. Dies ist sicherlich eine Stärke von Doemens, sich schnell an die aktuellen Bedürfnisse der Branche anzupassen.

Tadsen: Zu meiner Zeit nicht.

GFGH: *Wo lagen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen bei der Ausbildung?*

Hiestand: Im Bierbrauen! – Nein, Spaß bei Seite, es wird in sehr kurzer Zeit ein umfangreicher Stoff vermittelt. Die Herausforderung ist es, sich diesen so anzueignen, dass er langfristig hängen bleibt und nicht zu Fastfood-Wissen ohne nachhaltige Wirkung wird.

Marienfeld: Die Zeit und Muse zum Lernen und Nachbearbeiten zu finden.

Tadsen: Bei der Erstellung der damals noch vorhandenen Projektarbeit. (Unser Thema damals: „Zeitgemäßes Keg-Management“). Dies ist meiner Meinung nach ein sehr gutes Werkzeug, um die Gruppendynamik sowie das Arbeiten im Team zu fördern.

GFGH: *Wie schätzen Sie die Nachfrage für diesen Studiengang für die Zukunft ein?*



Gunther Hiestand



Andreas Tadsen



Artur Marienfeld

Hiestand: Diese Frage kann ich aus meiner aktuellen Tätigkeit heraus leider nicht beantworten, bin jedoch der Überzeugung, dass gute Produkte auch eine hohe Nachfrage erzeugen – die Qualität ist entscheidend.

Marienfeld: Solange die Branche so vielschichtig und facettenreich bleibt, wie sie ist, wird es auch eine Nachfrage für diesen vielfältigen Studiengang geben.

Tadsen: Auch in der Zukunft werden Industriebetriebe Ihre Jungkaufleute verstärkt zu dieser Weiterbildungsmaßnahme schicken. Die Ausbildung ist einfach das Nonplus ultra für Unternehmensnachfolger sowie für junge Menschen, die zielstrebig und schnell zu höheren Positionen aufsteigen möchten.

GFGH: *Meine Herren, vielen Dank für dieses Gespräch.*
